

Eine gewaltige Deckungslücke tut sich auf: 500.000 Unternehmen haben z.T. sehr kritische Pensionszusagen in der Bilanz

Interview mit Ulrich von Spannenberg, Institut für Mittelstandsförderung IMF GmbH, München

Pensionszusagen für Geschäftsführer und leitende Mitarbeiter waren bis vor 15 Jahren eine verbreitete und beliebte Form der betrieblichen Altersversorgung. Es schien so, als ob man mit ihnen ein hervorragendes Instrument zur Altersversorgung und Optimierung von Steuereffekten in der Hand hätte. Insbesondere Steuerberater rieten auf breiter Front dazu. Schien das Konzept damals ein Segen zu sein, so ist es heute ist es ein Fluch!“ Im nachstehenden Interview mit Ulrich von Spannenberg, Institut für Mittelstandsförderung, werden die aktuellen Probleme und erforderliche Änderungen aufgezeigt.

Was hat sich geändert, dass Pensionszusagen heute den Unternehmen sehr viele Sorgen und zunehmend Probleme bereiten?

Deutschlandweit haben Unternehmen ca. 230 Milliarden Euro Pensionsverpflichtungen in ihren Bilanzen. Mit Inkrafttreten des Bilanzmodernisierungsgesetzes (BilMoG) zum 01.01.2010 und die vorgeschriebene Ansetzung eines marktnahen Zinssatzes sind die Handelsbilanzen seither deutlich aufgebläht. Hier sind die Verpflichtungen nochmals um 10% – 40 % größer als in der Steuerbilanz, mit steigender Tendenz.

Den ungefähr 230 Milliarden Euro Pensionsverpflichtungen in der Steuerbilanz stehen aber nur ca. 150 Milliarden Euro Vermögenswerte gegenüber. Damit fehlen derzeit mehr als 80 Milliarden zur Ausfinanzierung der Anwartschaften. In der Praxis bedeutet das, dass in fast jedem betroffenen Unternehmen 30 bis 50 % Kapital fehlt, um die früher oder später aufzulösenden Rückstellungen steuerbilanziell abzudecken.

Hier klaffen existenzbedrohende Finanzierungslücken. Weitgehend unbeachtet geblieben ist das erst in den letzten Jahren vor Rentenbeginn sichtbar werdende Bilanzsprungrisiko, so wie ein mögliches Auflösungsrisiko, bei frühem Tod des Rentenempfängers. Das Aufblähungsrisiko in der Handelsbilanz kann zu einem Gewinnausschüttungsverbot bis hin zur Insolvenz führen. Die Auswirkungen auf das Unternehmensrating sind auf jeden Fall negativ.

Wie sind diese Deckungslücken entstanden?

Seinerzeit haben die Versicherer ihren Berechnungen euphorische Renditen von bis zu 7 % zu Grunde gelegt. Heute werden jedoch nach Kosten und Risikobeiträgen nur etwa 0,5 bis 1,5 % nach Kosten durch die Versicherer erwirtschaftet.

Woran liegt es, dass die allermeisten Unternehmer diese gefährlichen Probleme in ihrer weitreichenden Dimension bisher nicht hinreichend erkannt und bewertet haben?

Die Komplexität von Pensionszusagen wird häufig unterschätzt und allzu oft mit der Rückdeckungsversicherung verwechselt. Die Pensionszusage berührt aber über zehn Rechtsgebiete. Zudem ist die Rechtsprechung durch diverse BGH-/ BFH-Urteile und BMF-

Schreiben/ OFD-Verfügungen zunehmend unübersichtlich geworden, so dass Unternehmer und allzu häufig auch der Steuerberater kapitulieren und die Dinge einfach laufen lassen.

Welche Möglichkeiten gibt es, diesen bedrohlichen Entwicklungen entgegen zu wirken?

Der größte Fehler ist es, den Kopf in den Sand zu stecken und nichts zu tun. Wer sich großes, ansonsten unabwendbares Ungemach ersparen will, muss möglichst schnell aktiv werden. Die Probleme werden nicht kleiner sondern immer größer – auf keinen Fall lösen sie sich von alleine auf.

Am Anfang steht ein Gespräch des Unternehmers und/oder seinem Steuerberater mit einem Team aus Spezialisten. In diesem grundlegenden Gespräch werden die Probleme und Risiken konkret aufgezeigt, besprochen und mögliche Lösungsvorschläge diskutiert. Darauf aufbauend wird eine Entscheidungsgrundlage mit allen betriebswirtschaftlichen Kennzahlen erarbeitet. Daraufhin wird im Rahmen einer gutachterlichen Stellungnahme die bestehende Altzusage auf ‚Herz und Nieren‘ geprüft. Im Ergebnis sind ca. 90% von uns geprüften Zusagen mit mindestens zwei, meist jedoch mit mehreren gravierenden Fehlern behaftet, die existenzbedrohend für das Unternehmen sein können und zu enormen steuerlichen Belastungen führen würden.

Das Institut für Mittelstandsförderung IMF GmbH hat sich seit über zwanzig Jahren auf die Lösung dieser Fälle spezialisiert und stellt dazu bundesweit im Rahmen einer interdisziplinären Arbeitsgruppe Steuerberatern wie Unternehmern seine Expertise zur Verfügung, um mit geeigneten Maßnahmen die Finanz- und Bilanzierungsrisiken zu beseitigen.

Zum Autor: Vor seinem fachlichen Hintergrund als Wirtschaftsjournalist, Fachbuchautor und Facherater für WP/Stb berät Ulrich von Spannenberg seit ca. 25 Jahren mittelständische Unternehmen zu allen Fragen rund um betriebliche Versorgungssysteme. Sein Spezialgebiet sind betriebswirtschaftliche Innenfinanzierungsmodelle sowie kostenneutrale Sozialleistungsmodelle zur Stärkung der personalpolitischen Wettbewerbsfähigkeit von mittelständischen Unternehmen. Umfangreiche Erfahrungen hat er in verantwortlichen Leitungsfunktionen in Finanzkonzernen gesammelt.